



Schon seit Herbst sitzen die Vorfrühlings-Alpenveilchen in den Startlöchern. Ganz vorwitzige hatten bereits im Januar ihre Blüten durch den Schnee gesteckt. Anfang März gibt es auch für die langmütigsten unter ihnen kein Halten mehr.



Sendboten des Frühlings



Nach der Blüte ist das Schauspiel noch nicht vorbei! Die Stängelchen mit den Samenkapseln bilden hübsche Spiralen.

Ausgerechnet unter den Kiefern, wo sonst kaum etwas wächst, haben sich die bezaubernden Vorfrühlings-Alpenveilchen (*Cyclamen coum*) nun breit gemacht. Als ob sie geahnt hätten: Hier rückt uns so schnell keiner auf die Pelle. Denn wenn die kleinen, eigentlich ja sehr umgänglichen Frühlingsboten eines gar nicht mögen, sind das allzu aufdringliche Nachbarn. Am liebsten bleiben sie im Trupp unter sich, Zwiebelzwerge wie Schneeglöckchen, Winterlinge oder auch mal ein Leberblümchen werden natürlich akzeptiert. Aber alles, was den Austrieb der Winterblätter ab September irgendwie behindern könnte, veranlasst zu baldiger Flucht. Für mich als Gärtner heißt das: In Alpenveilchenpflanzungen entstehen im Sommer, wenn sie ihr Laub eingezogen haben, Lücken, die nur behutsam gefüllt werden dürfen. Mit Sommerblumen in

Töpfen zum Beispiel, die ab September dann wieder das Feld räumen. Und: Unkrautjäten ist wirklich wichtig! So gesehen ist der Platz unter der Kiefer auch für den Gärtner ideal, hier bleibt der Aufwuchs überschaubar. Wie die Alpenveilchen wohl hierhergekommen? Gepflanzt hatte ich sie einst, ganz nach Lehrbuch, in lockeren, leicht kalkhaltigen Laubhumusboden in den Halbschatten vor der Ligusterhecke. Aber hier fühlten sich auch andere Kandidaten geladen, und die Alpenveilchen entwickelten sich nur dürrtig. Vielleicht haben ihnen ja Ameisen zu ihrem Lieblingsplatz unter der Kiefer verholfen, wo sie mittlerweile dichte Teppiche weben. Die Samen der Alpenveilchen locken die kleinen Krabbler mit einem nahrhaften Ölkörper, Elaiosom genannt. Die wertvolle Beute wird flugs in den Ameisenbau getragen, wo das Elaiosom irgendwann



Fotos: shutterstock.com (2), GAP Photos/Chris Burrows, Flora Press/Christine Ann Foll (2), Elke Borkowski



Ein Cyclamen-Teppich ist kein Zauberwerk, wenn nur ein paar Dinge beachtet werden. Wühlmausschutz zum Beispiel ist wichtig – die Knollen schmecken verschiedenen Tierarten ausgezeichnet. Der alte Name „Schweinebrod“ fürs Alpenveilchen weist darauf hin.

Zwiebelzwerge wie Schneeglöckchen sind den Alpenveilchen die liebste Gesellschaft. Sie behindern im Herbst nicht den Laubaustrieb. Im Bild eine Alpenveilchen-Auslese mit hübschem Weihnachtsbaum-Muster (mehr dazu im Interview, S. 19).

Ihr zurückhaltender Charme macht die Alpenveilchen auch bei Floristen beliebt. Einfach zwei Pflänzchen in verzinkte Blech-Übertöpfe gesetzt und im alten Drahtkorb arrangiert – fertig ist eine tolle Frühlings-Dekoration im Landhaus-Look.



Im Töpfchen halten sich Alpenveilchen sehr gut. Werden sie alle zwei, drei Jahre in frische Erde gesetzt, kann man aufs Düngen getrost verzichten. **Frühlingszauber** mit einem Teppich aus Cyclamen coum unter der gut winterharten Kamelie 'Donation' (Camellia x williamsii).

verspeist wird. Der unbehelligte Samen aber kann in der Dunkelheit des Baus ganz vorzüglich keimen – und sich, wenn alles gut geht, irgendwann zu einer tellergroßen Riesenknolle entwickeln, die ein Menschenalter überleben kann! Damit ihm das gelingt, sind neben dem Unkrautjäten vor allem zwei Dinge wichtig: Die Knollen haben die Angewohnheit, sich ein wenig vorwitzig nach oben aus der Erde zu drücken. So exponiert, können Sonne, Wind und Frost erbarmungslos zuschlagen. Also Sorge ich dafür, dass die Knollen stets etwa drei Zentimeter hoch bedeckt sind, idealerweise mit durchlässigem Sandboden oder Kies. Denn, man kennt das von den Zimmer-Alpenveilchen: Das Herz der

Pflanze darf nie nass sein, sonst beginnen die Triebe zu faulen. In der blattlosen Zeit kommen manchmal noch Hornspäne oder Rinderdungpellets dazu – für die Nährstoffversorgung. Zum anderen sind die Alpenveilchen kleine Sonnenflüchter. Gerade Wintersonne in Kombination mit Frost ist schwierig, denn sie zerstört das Blattgewebe. Unter laubabwerfenden Gehölzen bietet das Falllaub ja etwas Schutz, doch zur Sicherheit spendiere ich insbesondere bei Kahlfrösten auch hier eine leichte Reisigdecke. Ach ja, und dann noch: Wühlmäuse haben die für uns Menschen giftigen Cyclamenknollen zum Fressen gern. Also am besten gleich im schützenden Drahtkorb in die Erde

setzen. Wer jetzt im Frühjahr blühende Exemplare verpflanzen möchte (was sehr gut möglich ist), setzt die Pflänzchen erstmal im offenen Korb ein und schließt diesen oben, sobald die Blätter eingezogen sind. Und dann, nicht vergessen, gleich wieder eine neue Schicht Sand nachlegen!

Übrigens: Wer nach dem Flor nicht bis zum nächsten Winter warten möchte, pflanzt, am besten jetzt im März, auch die Herbst-Alpenveilchen, vielleicht sogar das einheimische Sommer-Alpenveilchen. Letzteres blüht schon wieder ab Juli und hat zudem noch einen Trumpf im Ärmel! Welchen, verrät Renate Brinkers im Interview... KERSTIN ACKERMANN

Von Riesenknollen und Weihnachtsbäumen

Renate Brinkers kultiviert in Ihrer Gärtnerei „Pflanze und Co.“ in Lingen am liebsten botanische Raritäten und eher seltenere Pflanzen. So sind alleine von den Alpenveilchen knapp 50 Arten und Sorten zusammengekommen.

Welch eine Sortenfülle! Sogar von den Vorfrühlings-Alpenveilchen sind tolle Blattschmücker dabei. Dafür waren ja eher die Herbst-Alpenveilchen bekannt.

Stimmt, aber Cyclamen coum hat aufgeholt! Sehr schön ist zum Beispiel C. coum f. albissimum mit reinweißen Blüten und dunkelgrünem Laub, das eine feine silberne Zeichnung besitzt. Oder die Silberblättrigen wie 'Maurice Dryden', deren Blatt nur einen ganz schmalen dunkelgrünen Rand besitzt. Am auffälligsten sind wohl Auslesen mit „christmastree“. Hier hat das silbergraue Blatt im Zentrum eine weihnachtsbaum-ähnliche Zeichnung!

Wie passend! Denn in ganz milden Wintern zeigen sich die ersten Blüten ja sogar schon im Dezember.

Vereinzelt kommt das vor. Die Hauptblüte beginnt aber ab Februar. Wobei die „gewöhnlichen“ rosafarbenen Cyclamen coum übrigens am reichsten blühen. Nur Cyclamen coum f. pallidum kann mit deren Fülle mithalten. Sie hat weiße Blüten mit rotem Auge – oder roter Nase, wie man bei Alpenveilchen meist sagt.

Wenn ich mir nun einige dieser blühenden Schätze im Topf zulege –

können die dann gleich in den Garten ausgepflanzt werden?

Ja, das geht. Optimal sind zwar das spätere Frühjahr und der Herbst. Aber in der Regel wachsen auch blühende Alpenveilchen gut an. Abzuraten ist vom Kauf loser Knollen, auch wenn diese schon allein durch ihre Größe beeindruckend sind. Zwar stammen längst nicht mehr alle dieser Knollen aus Raubbau – die Türkei erlaubt, ein gewisses Kontingent legal aus der Natur zu entnehmen. Doch die Überlebensrate der Riesenknollen ist mehr als bescheiden. Sie sind kaum in der Lage, neue Wurzeln zu bilden und wurden zudem meist viel zu lange trocken gelagert. Bei kleineren, getopften Exemplaren ist bei richtiger Pflanzung und gutem Standort, also schattig, eher trocken, gute Drainage, der Erfolg dagegen nahezu garantiert.

Apropos Pflanzung. Um jetzt mal auf die Herbst-Alpenveilchen (Cyclamen hederifolium) zu kommen, die auch im Frühjahr in die Erde wollen... Da kann's ja manchmal Irritationen geben.

Nur, wenn man doch mal nackte Knollen setzt. Denn das Herbst-Alpenveilchen bildet seine Wurzeln zwar meistens, aber eben nicht immer, auf der Unterseite der Knollen. Manchmal entstehen sie auch seitlich oder



oben, neben dem Vegetationssspross. In letzterem Fall müssen die Wurzeln also beim Pflanzen nach oben zeigen! Grundsätzlich gilt: Die glatte Seite der Knolle nach unten, die unebene mit Senke nach oben. Oder im Zweifel sogar hochkant setzen. Und wichtig: Die Faustregel „so tief pflanzen, wie die Knolle dick ist“ gilt bei den Cyclamen nicht! Nur einen bis drei Zentimeter hoch sollten sie mit Kies oder Sand bedeckt sein, dabei aber auch niemals frei liegen!

Die Herbst-Alpenveilchen blühen ja von August bis Oktober. Vorher, ab Juli, würde das Sommer-Alpenveilchen schon Freude machen. Aber es wird so selten angeboten!

Stimmt. Vermutlich ist im Sommer die Konkurrenz durch andere Blüher einfach zu groß. Dabei ist Cyclamen purpurascens in unseren Bergregionen heimisch, also wirklich vollkommen winterhart, immergrün und dann – dieser bezaubernde Duft! Kühl und süß und klar, herrlich! Unsere anderen Freiland-Alpenveilchen bleiben dagegen, nun ja, vergleichsweise stumm.

Ganz zart besaitet

Wahre Raritäten tummeln sich auf diesem Bild, die im Winter nur leicht unter 0 °C vertragen. Ein Kalthaus ist ideal! Mit **Cyclamen repandum** wurden an einem gut geschützten Standort draußen (mit Abdeckung) schon gute Erfahrungen gemacht. **Cyclamen pseudibericum** ist etwas empfindlicher, bezaubert aber durch ganz besonders große, farbenprächtige Blüten.



Cyclamen pseudibericum

Cyclamen repandum

Fotos: Flora Press/Kramp + Gölling, MMGG/Marianne Majerus, Elke Borkowski, shutterstock.com, Botanikfoto/Steffen Hauser, Werner Brinkers (3)